

Antrag 2/I/2023**Abt. 6 - Schöneberg-City****Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Schutz vor Hitze und Kälte für obdachlose Menschen**

1 Wir fordern auf Bezirks- und Landesebene:
2

3 Niedrigschwellig Angebote für obdachlose
4 Menschen in Berlin müssen über das ganze
5 Jahr zusammen gedacht werden.
6

7 Wir fordern eine langfristige Ausweitung und
8 Finanzierung der Hitzehilfe in ganz Berlin,
9 auch über das Modellprojekt 2022 im Schöne-
10 berger Norden hinaus.
11

12 Objekte und Einrichtungen, die aktuell für die
13 über 1.500 Kältehilfe-Plätze in Berlin genutzt
14 werden, sollen auf ihre Eignung für die Hit-
15 zehilfe geprüft werden. So können Synergien
16 aus der Kälte- und Hitzehilfe zu einem ganz-
17 jährigen Angebot entwickelt werden, um auf
18 das Ziel der Überwindung der Obdachlosig-
19 keit bis 2030 einzahlt. Auch andere mögliche
20 Objekte für die Hitzehilfe müssen in die Über-
21 legungen einbezogen werden. Dabei liegt der
22 Schwerpunkt immer auf kleinen Einrichtun-
23 gen in zentraler Lage.
24

25 Weitere Maßnahmen im Rahmen der Hit-
26 zehilfe wie Bereitstellung und Verteilen von
27 Trinkwasser, aufsuchende Sozialarbeit, Mög-
28 lichkeiten zur Abkühlung in öffentlichen Ein-
29 richtungen analog der Wärmeorte 22/23 usw.
30 sollen ebenfalls geprüft und ausgebaut wer-
31 den.
32

33 Unser Ziel ist es, dass die Hitzehilfe mittelfris-
34 tig ebenso im Fokus steht wie die Kältehilfe.
35

36 Begründung

37 Das Modellprojekt mit der ersten Hitzehilfe in
38 Berlin gab es 2022 in der Kurmärkischen Stra-
39 ße 1-3 im Schöneberger Norden. Nicht um-
40 sonst hat diese Einrichtung einige Aufmerk-
41 samkeit – auch überregional – erzeugt. Sie
42 schließt eine Lücke und reagiert auf neue Her-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme (Konsens)**

Empfehlung eine Formulierung zu finden, die
ganzjährige Angebote umfasst.

43 ausforderungen für obdachlose Menschen.
44 Die Sommer werden heißer und Hitze kann
45 für Menschen auf der Straße ebenso lebens-
46 bedrohlich sein wie Kälte im Winter. Daher ist
47 ein verstärkter Blick auf die Hitzehilfe seit ei-
48 nigen Jahren der richtige Schritt. Berlin hat
49 seit 2016 gezeigt, dass mit politischem Wil-
50 len ein Ausbau der niedrighschwelligen Ange-
51 bote der Kältehilfe gelungen ist. Die Verknüp-
52 fung mit der Hitzehilfe ist nach einem erfolg-
53 reichen Modellprojekt jetzt der nächste und
54 logische Schritt aus verschiedenen Gründen:

55
56 Obdachlose Menschen auch bei Hitze unter-
57 stützen:

58 Wenn es heiß wird, fehlen für obdachlo-
59 se Menschen oftmals Orte zum Abkühlen,
60 zum zur Ruhe kommen, zum Hydrieren. Der
61 öffentliche Raum bietet im Sommer im-
62 mer weniger kostenfreie und bedingungs-
63 lose Möglichkeiten für Schatten und Kühle.
64 Der Asphalt ist dann oft unerträglich heiß
65 und Sonnenbrand, Sonnenstich, Dehydrie-
66 rung sind Gefahren. Die Bezirksverordneten-
67 versammlung Tempelhof-Schöneberg setzt
68 sich bereits für Kälteräume und mehr kos-
69 tenfreie Trinkwassermöglichkeiten ein. Das
70 Land Berlin beteiligt sich u.a. an der Karuna-
71 Taskforce, mit deren Hilfe im Sommer Ge-
72 tränke verteilt werden und klimatisierte Bus-
73 se Abkühlung und Ruhe bieten.

74

75 Bessere Gebäudenutzung:

76 Das Zusammendenken von Hitzehilfe und
77 Kältehilfe bietet auch praktische Vorteile.
78 Die Räumlichkeiten und Gebäude, die für
79 die Kältehilfe von Oktober/November bis
80 März/April genutzt werden, sind teilweise im
81 Sommer nicht genutzt. Am Beispiel der Kur-
82 märkischen Straße 1-3 in Schöneberg lässt
83 sich sehen, dass schon wenige Wochen oh-
84 ne Nutzung in solchen Räumen zu Schäden,
85 Vandalismus oder nicht intendierte Fremd-
86 nutzung führen können. Eine übergangslose
87 Nutzung mit Hitzehilfe und Kältehilfe sorgt
88 für eine sinnvolle ganzjährige (Aus-)Nutzung
89 solcher Objekte.

90

91 Bessere Planbarkeit für Träger*innen:

92 Für die sozialen Träger*innen bringt eine
93 ganzjährige Arbeit in den Einrichtungen
94 ebenfalls eine bessere Planbarkeit und die
95 Möglichkeit für die Sozialarbeiter*innen vor
96 Ort, die Menschen besser zu unterstützen.
97 Strukturen und Ehrenamtliche müssen nicht
98 alle halbe Jahre wieder neu aufgebaut und
99 gesucht werden. Diese Verlässlichkeit ist
100 wichtig.

101

102 Langfristigkeit verbessert die Arbeit vor Ort:
103 Das Vertrauen der Nutzer*innen erhöht sich,
104 wenn die Einrichtungen und Ansprechperso-
105 nen/Sozialarbeiter*innen nicht nur temporär
106 im Winter, sondern ganzjährig vor Ort sind.
107 So erhöht sich auch die Möglichkeit, die ob-
108 dachlosen Menschen durch Beratung weiter
109 auf dem Weg aus der Obdachlosigkeit zu un-
110 terstützen.

111

112 Das Ziel bleibt: Obdachlosigkeit bis 2030
113 überwinden

114 Kältehilfe und Hitzehilfe sind wichtig als
115 niedrigschwellig Nothilfen. Aber sie erset-
116 zen nicht den Einsatz dafür, Wohnungsver-
117 lust präventiv zu verhindern oder obdachlo-
118 sen Menschen langfristige Perspektiven zu
119 geben. Dazu gehört ein Ausbau von Housing
120 First genauso wie eine Verstärkung von Haus-
121 besuchen bei drohender Wohnungslosigkeit
122 und vieles mehr.